An der Quelle

November 2022

RÖM.-KATH. PFARRE
HEILIGE MUTTER TERESA
Baumgarten | Oberbaumgarten

„Wärme“

Nein, Sie halten nicht den Werbeprospekt eines Raumausstatters in der Hand.
Trotzdem geht es um eine Einladung, sich mit dem Thema Wärme und Behaglichkeit auseinanderzusetzen, den wir mit dem Anblick knisternden Kaminfeuers verbinden.
Wir alle schätzen diesen Beitrag zu einem angenehmen Leben, nicht alle haben genug davon. Mehr dazu im Blattinneren.

Wolfgang Ehrendorfer

Liebe Leserinnen, lieber Leser!

Pawel Marniak

„Die Liebe hat sich in der Welt schon als Wärme erwiesen, die das Eis der Herzen schmolz.“

Marie Hüsing

Wenn die Tage kürzer werden und die Sonnenstrahlen sehr schnell hinter den Horizont dahineilen, denken wir öfters an einen kuscheligen Ort, wo uns Wärme umgibt. Heutzutage assoziieren wir das Wort immer wieder mit der Energiekrise und deshalb steigenden Preisen. Auf der anderen Seite denken wir auch an die Erderwärmung. Die ältere Generation erinnert sich noch gut an die Nachkriegszeit, wo ein warmes Zimmer oder sogar eine warme Mahlzeit oft als Luxus betrachtet wurde. Abgesehen von der messbaren Wärme geht es oft mehr um die Wärme, die unsichtbar ist aber eine große Wirkung zeigt. Nach dieser Wärme sehnen wir Menschen uns. Und sie hat verschiedene Gesichter: einmal ein gutes Wort, ein anderes Mal eine gute Tat; einmal ein Akt des Mitgefühls, das nächste Mal die Bereitschaft, die Sorgen der anderen mitzutragen. Für uns Christen ist sie eine Gabe, aber auch die wichtigste Aufgabe. Wir versuchen diese Wärme nicht nur für uns zu behalten, sondern vor allem zu teilen. Wenn sie weitergeschenkt wird, verwandelt sie sich in Liebe, die als höchste Tugend in der Bibel gepriesen wird (vgl. 1 Kor 13, 13). Viele Frauen und Männer haben uns durch ihr Leben gezeigt, welche Wirkung das Teilen der unsichtbaren, aber wirksamen Wärme haben kann: Franz von Assisi, die heilige Mutter Teresa oder der heilige Martin. Für uns bleibt nach wie vor die Aufgabe, die Liebe als Wärme sichtbar spürbar zu machen und danach zu streben, dass die Wärme immer als Akt der Nächstenliebe unter uns bleibt.

20-jähriges Ministrantenjubiläum

Redaktion

Babsi und Christina kurz vor Beginn ihrer Mini-Karriere und einige Jahre später

und heute? Ihr trefft sie sicher live am Sonntag in der Kirche in Oberbaumgarten

20 Jahre sind Barbara und Christina Völk schon Ministrantinnen in Oberbaumgarten. Inzwischen leiten sie gemeinsam die Ministrantenschar, haben ganz viele Mesnerdienste übernommen, und wurden heuer auch beide in den Pfarrgemeinderat gewählt. Ihre besondere Kompetenz: Wenn Babsi und Christina da sind, kann die Gemeinde sicher sein, dass die hl. Messe gut durchdacht vorbereitet ist und dann auch reibungslos abläuft.

Wie ging es euch beim ersten Mal Ministrieren?

C: Wir waren ziemlich unsicher, da wir auf uns allein gestellt waren. Zum Glück war unsere Mama da, die uns Zeichen gegeben hat, wann wir uns z.B. hinknien sollen.

An eurem Dienst gefällt euch besonders…

B&C: …das aktive Mitgestalten der hl. Messe. Durch ein gewisses Insiderwissen hat man oft etwas zum Schmunzeln.

Hat man vom Sitz neben dem Priester eine andere Sicht auf die hl. Messe?

B: Der Platz neben dem Priester gibt einem das Gefühl, hautnah dabei zu sein. Wir haben beide durch das Welcome-Service den Vergleich mit dem Blick aus der Gemeinde und von dort ist alles gefühlt viel weiter weg.

Habt ihr ein Ablaufdatum?

B&C: Wir denken momentan noch nicht daran aufzuhören. Solange es uns Spaß macht und die Leute eine Freude daran haben uns zu sehen, haben wir vor, weiterhin zu ministrieren.

Beziehungen. Wärme. Realismus.

Robert Piringer

Es gibt Menschen, bei denen fühlt man sich einfach wohl. Andere sind auch freundlich und nett, aber irgendwie entsteht kein richtiges Zutrauen. Ohnehin laufen die meisten Kontakte routiniert und in wohldosierter Distanz ab. Dazu drei Geschichten.

Das kleine Volk der Swabedoodahs lebte sehr glücklich. Jeder von ihnen hatte ein Säckchen mit warmen, weichen Pelzchen , die sie einander bei jeder Gelegenheit schenkten als Zeichen der Zuneigung. Außerhalb des Dorfs aber wohnte einsam ein großer grüner Kobold, der von der Pelzchenschenkerei nichts hielt, der auch selbst keine annehmen wollte. Die reale Welt sei doch eine andere, sagte er. In seiner Missgunst schaffte er es, den kleinen Leuten einzureden, dass sie bald selbst keine Pelzchen mehr hätten, wenn sie sie immer an andere verschenkten. Das Verschenken wurde immer weniger, bald wurden die Pelzchen gehortet und sogar als Zahlungsmittel für Dienstleistungen verwendet. Das Volk der Swabedoodahs wurde immer unglücklicher, ja krank, manche starben, aber keiner schaffte es mehr, sich von seinen Pelzchen zu trennen. Das reute sogar den Kobold, und er gab ihnen als Ersatz Säckchen mit kalten stacheligen Steinen. Bald wurden diese auch wieder untereinander verschenkt, aber die Fröhlichkeit war dahin.
Diese Parabel zeigt, wie Misstrauen sich ausbreitet. Selbst wenn mir jemand etwas schenkt, nett zu mir ist: Erwartet er eine Gegenleistung? Eigener Nutzen wird abgewogen, auf Kosten fröhlicher Unbeschwertheit. Ist so wirklich die reale Welt, unsere Welt?

Wie wir vielleicht einen Schritt weit da wieder herausfinden, zeigt die nächste Geschichte[1], die der Maus Frederick. Während alle anderen Mäuse seiner Sippe fleißig Vorräte für den Winter sammeln, tut Frederick scheinbar nichts. Warum er nicht mithilft? „Ich sammle Sonnenstrahlen und Farben für die kalten grauen Wintertage.“ Und in der Tat, als die Vorräte zur Neige gehen, die Mäuse traurig und mutlos werden, bringt sie Frederick über die Runden. Er erzählt von den Sonnenstrahlen, und den Mäusen wird warm ums Herz. Er erzählt von den Farben, sodass sie innerlich ganz fröhlich werden.
Diese Geschichte ist ein Appell, Pausen im Alltag einzulegen, einen Blick auf die Schönheit der Welt zu werfen und auf das Gute in den Menschen rund um uns.

Der dritte bemerkenswerte Text ist ein Lied des Wiener Liedermachers Alex Miksch[2]. In kurzen Zeilen beschreibt er die unterschiedlichsten Lebensumstände der Leute: die der Reichen, derer „im Dreck“, der Ängstlichen, der Ignoranten, der Tüchtigen, der Schmähbrüder und der Getriebenen, und schließt jede Strophe gleich ab, mit „An jedn is koid“, dem Titel des Liedes. Dazwischen als Refrain:

Grias di seavas seavas baba
um nix aundas drad se des muadsdrum Trara
du drahsd di um und i friß di krod
loss eam schee griaßn
waunds eam sichsd sog grüß gott

Ziemlich pessimistisch. Ich weiß noch nicht genau, warum das für manche trotzdem ein Weihnachtlied ist. Vielleicht, weil es da jemandem gelingt, die Tristesse der Realität(en) hervorzuholen, um sie dann gleich wieder zu entschärfen, als Lied zu verpacken. Oder ist es nur der Zauber einer schlichten, warmen Melodie?

Wahrscheinlich hat der grüne Kobold doch recht: Die Welt ist so. Eingefahrene Verhaltensmuster, gesellschaftliche Ausgrenzungen. Ein paar Regeln des Umgangs, damit wir uns gegenseitig nicht allzu weh tun. Und wir Menschen sind so. Eher entfernt davon, die Menschlichkeit, die in uns steckt, voll zur Wirkung kommen zu lassen. Viel zu selten können wir einander noch warme, weiche Pelzchen schenken, gelingen uns Begegnungen, die aus dem Herzensgrund kommen.

Wir könnten öfter miteinander reden. Die eigenen Gefühle offener kommunizieren. Die der andern anhören, spüren, sie als gleich wichtig gelten lassen.
Manchmal schenkt uns der Zufall, dass wir uns gemeinsam über etwas freuen. Vielleicht könnten wir auch – und das ist wirklich nicht leicht – ein kleines Stück im Unglück des anderen mitgehen (sogar dann, wenn er uns ein bisschen unsympathisch ist?).
Parole: So gut es geht zusammenstehen. Einander aufbauen. Sich von den andern aufbauen lassen.

[1]Leo Lionni, „Frederick“, Verlag Beltz & Gelberg
[2]Alex Miksch & Band, „An jedn is koid“, CD „Krems“

Der „Schnitzelpfarrer“ sucht Mithilfe

Wolfgang Unterberger

Seit über 10 Jahren öffnen jeden Winter Wiener Pfarren und Vereine ihre Räumlichkeiten für Menschen in Not. Wärmestuben sind für alle da, die einsam sind, die sich das Heizen oder Einkaufen nicht leisten können, die kein Zuhause haben. Betreut und organisiert werden die Wärmestuben von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pfarr-Caritas.

Grüß Gott, darf ich mich vorstellen: Mein Name ist Wolfgang Unterberger, ich bin der neue Pfarrvikar der Pfarre „Heilige Mutter Teresa“, und Leserinnen und Leser der Zeitung „Heute“ kennen mich auch als „Schnitzelpfarrer“.

Diesen Beinamen bekam ich, weil ich - gemeinsam mit einem engagierten Team - in meiner ehemaligen Pfarre Wien-Margareten für ca. 70 Wohnungslose und andere Bedürftige einmal pro Woche aufgekocht habe.
Einige junge Leute konnten dabei auch wertvolle Lebenserfahrungen bzw. Berufserfahrungen sammeln. Dass ich als Pfarrer selbst in die Rolle des Chefkochs schlüpfte und hinter dem Herd stand, hat sich in Caritaskreisen rasch herumgesprochen.

Ähnliches möchte ich auch in der Pfarre „Heilige Mutter Teresa“ gründen. In den beiden Monaten Dezember und Jänner werden wir jede Woche von Montag bis Donnerstag für sechs Gruppen zu je 12-15 Personen (vier Gruppen am Vormittag und zwei am Nachmittag) einen Ort der Behaglichkeit schaffen. Ziel ist es, Menschen in trostlosen Lebenssituationen, für ein paar Stunden eine Raststation mit einer warmen Stube und einem herzhaften Essen zu schenken. Viele, die kommen, honorieren dies auch mit großer Dankbarkeit. Ein Gast meinte einmal: „Der Besuch bei euch ist für mich immer der Höhepunkt der Woche“.
Für diese große Aufgabe suche ich noch freiwillige Helferinnen und Helfer, die entweder beim Kochen oder beim Servieren einen Halbtag oder auch länger helfen können. Einzige Voraussetzung ist eine gewisse Belastbarkeit, um gelegentlich auch unter Zeitdruck zu arbeiten.

Nähere Infos zum Projekt Wärmestube

Wo
Pfarrheim Oberbaumgarten
Pfarre Heilige Mutter Teresa
Hütteldorfer Straße 282-284

Wann
Dezember 2022 und Jänner 2023
Montag und Mittwoch: 10 - 13 Uhr und 14 - 17 Uhr
Dienstag und Donnerstag: 10 - 13 Uhr

- pro Halbtag 12 bis 15 Gäste
- nur ein Besuch pro Woche möglich
- anonyme Platzreservierungen in der Pfarrkanzlei der Teilgemeinde Oberbaumgarten

Angebot
- Essen, Trinken, Aufwärmen
- Gesellschaft finden
- jeden Dienstag Frauen-Wärmestube
- jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat kostenlose Rechtsberatung vor Ort

Arbeitszeiten für Mitarbeitende
- einen oder mehrere Halbtage pro Woche
- bereits eine Stunde vor Öffnung Hilfe beim Kochen und Herrichten
- jeweils 15 Minuten vor Öffnung Teambesprechung
- nach 17 Uhr ungefähr eine Stunde Hilfe beim Wegräumen und Saubermachen

Weitere Informationen über die Wärmestube finden Sie auf unserer Website
www.pfarre-heiligemutterteresa.at/wärmestube

Kanzlei Oberbaumgarten
Tel.: 0676 578 82 98
Montag: 9:00 - 12:00 Uhr
Dienstag: geschlossen
Mittwoch: 9:00 - 11:00 und 16:00 - 18:00 Uhr
Donnerstag: 09:00 - 12:00 Uhr
Freitag: geschlossen

Kanzlei Baumgarten
Tel.: 0676 509 26 61
Montag: 16:00 - 18:00 Uhr
Dienstag: 9:00 - 12:00 Uhr
Mittwoch: 9:00 - 11:00 und 16:00 - 18:00 Uhr
Donnerstag: 9:00 - 12:00 Uhr
Freitag: 9:00 - 12:00 Uhr

Anmeldung zur Mithilfe
wolfgang.unterberger@katholischekirche.at

Spenden
Der Einkauf der Lebensmittel wird jede Woche rund € 500 ausmachen. Diese Ausgaben trägt die Caritas der Pfarre Heilige Mutter Teresa.

Wenn Sie für Lebensmittel spenden wollen, wäre das eine große Hilfe und finanzielle Entlastung.

Sie können dies auf das folgende Konto tun
„Pfarre Heilige Mutter Teresa“
IBAN: AT37 1200 0263 1011 1600
Verwendungszweck: „Wärmestube“

Ich bedanke mich herzlich im Voraus!

Vor Weihnachten
kleines Festessen und Geschenkpaket mit Toilettenartikel, zur Verfügung gestellt vom Drogeriemarkt *dm* und seinen Kunde.

Aus dem Pfarr-Leben

Pawel Marniak

Jugendlager (September 2022)
Hoch motiviert verbrachten rund 50 Jugendliche und Begleitpersonen unserer Pfarre eine gemeinsame Sommerwoche in der Steiermark. Begleitet von einem motivierten Leiter- und Küchenteam sowie Pfarrer Pawel Marniak und Kaplan Anselm Becker aus Wien 23, wartete dort ein vielfältiges Programm auf die Jugendlichen. Viele der Aktivitäten, wie die Wanderung inklusive Sommerrodelbahn oder der Talentwettbewerb, sind den Teilnehmenden schon aus den letzten Jahren bekannt und sehr beliebt. Trotzdem sorgten heuer auch neue Programmpunkte, unter anderem ein Golfkurs, für Abwechslung. Da die Sonne - Gott sei Dank trotz schlechter Prognosen - fast die ganze Woche den Regen im Zaum halten konnte, durfte selbstverständlich auch das tägliche Abendgebet am Lagerfeuer nicht fehlen.

Patrozinium (September 2022)
Zum ersten Mal nach dem Jahr der Pfarrgründung konnte das Patrozinium wieder ganz ohne Einschränkungen gefeiert werden. Zum Start des vierten Arbeitsjahres wurde das Fest in der Teilgemeinde Baumgarten gefeiert. Die Messe begann um 10 Uhr in der Kirche St. Anna. Nach der Messe wurde zur Agape ins Pfarrheim der Teilgemeinde Baumgarten eingeladen. Erfreulicherweise nahmen viele Pfarrmitglieder diese Einladung trotz nicht ganz perfekten Wetters wahr. Die Kinder der Pfarre unterzogen die Hüpfburg umfangreichen Tests. Die Erwachsenen stärkten sich unterdessen beim reichhaltigen Buffet, das von vielen helfenden Händen organisiert und vorbereitet worden war. Bei Speis und Trank und sogar musikalischer Unterhaltung konnte das Patrozinium 2022 gemütlich ausklingen.

Flohmarkt (September 2022)
Zu Beginn des neuen Arbeitsjahres stand der alljährliche Flohmarkt in der Teilgemeinde Oberbaumgarten vor der Tür. Es war im Vorfeld schon klar: Heuer wird das Wetter eine große Rolle beim Flohmarkt spielen! Und so haben wir die Verkaufsflächen mit Zelten gut geschützt. Somit konnten unsere Kundinnen und Kunden die große Auswahl an diversen Artikel auch heuer wieder hauptsächlich im Freien entdecken, bewundern und mitunter auch mit nach Hause nehmen. Auch wenn wir heuer gefühlt sowohl weniger Ware zum Verkauf anbieten konnten als auch weniger Menschen zu uns gefunden haben, das Endergebnis mit einem schönen Gewinn kann sich mehr als nur sehen lassen. Ein großer Teil davon geht an die Pfarrcaritas!

Mariazell (September 2022)
Ende September steht traditionell die Wallfahrt nach Mariazell auf dem Pfarrkalender. Rund 70 Personen machten sich auf den Weg. Zuerst feierten wir einen kurzen Familiengottesdienst auf dem Joachimsberg. Dann ging es auf verschiedenen Wegen zur Basilika nach Mariazell: Mit einem Stockautobus, in einer zweistündigen Wanderung, mit Hilfe eines dreirädrigen GoCarts oder - so wie die eifrigste Gruppe - über die letzte Etappe der viertägigen Fußwallfahrt von Heiligenkreuz nach Mariazell. Begeistert waren viele am Abend: vom gemeinsamen Tag, dem gemeinsamen Feiern, Gehen, Reden und Beten.

PGR-Klausur (Oktober 2022)
Jedes Jahr im Herbst fährt der Pfarrgemeinderat gemeinsam auf Klausurtagung. Anders, als bei den Sitzungen, die im Normalfall öffentlich sind, gibt es bei der Klausur keine Gäste. Ein Aufenthalt außerhalb des Pfarrgebietes fördert ebenfalls die Konzentration auf das gemeinsame Tun und die sozialen Beziehungen innerhalb der Gruppe. Pfarrer Pawel Marniak mit hauptamtlichen Mitarbeitern und 11 der 12 gewählten Frauen und Männer verbrachten 1,5 thematisch intensive Tage im Stift Göttweig. Trotz eines dichten Themenkatalogs blieb natürlich auch Zeit für freundschaftliche Gespräche und das gemeinsame Gebet, für einen Gottesdienst im kleinen Kreis und für die Liveübertragung des freitäglichen Abendgebetes via YouTube.

Erntedankfest (Oktober 2022)
Am vorletzten Sonntag im Oktober wurde in Oberbaumgarten mit Musik, herbstlichem Schmuck und einer Kindermesse das Erntedankfest gefeiert. Die Messbesucherinnen und -besucher waren herzlich eingeladen, Körbe mit Obst, Gemüse und anderen Erntegaben mitzubringen, die im Zuge der Messe vom Priester natürlich auch gesegnet wurden. Passend dazu wurde anlässlich des Weltmissionssonntags für Kinder in der Demokratischen Republik Kongo gesammelt; darüber hinaus hatten die Messbesucherinnen und -besucher im Anschluss an die hl. Messe die Gelegenheit, Schokopralinen und Happy Blue Chips im Rahmen der Jugendaktion zu kaufen, mit deren Einnahmen bedürftigen Kindern und Jugendlichen in Afrika, Asien und Lateinamerika geholfen wird.

1. und 2. November
Der November beginnt traditionell mit einem intensiven Gottesdienstprogramm. Am 1. November feierten beide Teilgemeinden einen feierlichen Gottesdienst. In Baumgarten sang der Kirchenchor und unser Gastzelebrant Michael Weninger gab der Feiergemeinde Tipps zum Heiligwerden. Am Nachmittag um 15 Uhr trafen unsere Pfarre und die Pfarre Hildegard Burjan am Baumgartner Friedhof zum Friedhofsgang mit Gräbersegnung zusammen. Die Abendmessen am Allerseelentag standen im Zeichen des Gedenkens an die Verstorbenen des vergangenen Jahres - ein Zeichen der Verbundenheit mit unseren lieben Verstorbenen und deren Angehörigen.

Der *SYNODALE* Prozess zur Weltbischofs*SYNODE* für eine *SYNODALE* Kirche

Gregor Hamberger, Robert Piringer

Vor einem Jahr hat Papst Franziskus die gesamte Kirche unter dem Titel „Für eine synodale Kirche. Gemeinschaft – Teilhabe – Sendung“ zu einem synodalen Prozess aufgerufen. Er hat dabei immer wieder betont, dass es sich dabei um einen geistlichen Prozess des Hinhörens und der Unterscheidung handeln möge.

Der Prozess teilt sich in drei Phasen auf: Die Diözesane, Kontinentale und Weltkirchliche Phase. Dabei werden die Antworten zu Leitfragen und Themenblöcken zunächst (weltweit) innerhalb der Diözesen gesammelt und zusammengefasst. Dann werden, anhand der Rückmeldungen von den jeweiligen Bischofskonferenzen, vom römischen Synodensekretariat in 2 Schritten zuerst ein Arbeitspapier für ein kontinentales Treffen (Bischöfe und Laien) und in weiterer Folge ein Arbeitsdokument für die Weltbischofssynode erstellt.
Vor kurzem hat Papst Franziskus angekündigt, den synodalen Prozess um ein Jahr bis 2024 zu verlängern und begründete dies mit: „Die Früchte des begonnenen synodalen Prozesses sind zahlreich, aber damit sie zur vollen Reife gelangen ist es notwendig, keine Eile zu haben.“ Möglicherweise will er, dass die Dokumente des ersten Treffens der Weltbischöfe 2023 noch einmal an der Basis besprochen werden, und setzt auf mehr Zeit zur Konsensfindung bei Richtungsdebatten.

Mit Blick auf die Ergebnisse aus Wien haben sich folgende Themen-Schwerpunkte herauskristallisiert:
Partizipation und Demokratisierung, die Rolle der Frau innerhalb der Kirche, Eingehen auf gesellschaftliche Herausforderungen, Kirche zwischen Tradition und Moderne, Kirche als Ort der Gemeinschaft. Zu den zentralen Forderungen gehört, dass es klare und transparente Formen der Beteiligung, der Leitung und der gemeinsamen Entscheidungsfindung geben soll. Weiters werden die Aufhebung des Pflichtzölibats und der Zugang von Frauen zum Amt häufig thematisiert. In vielen Rückmeldungen wurde auch auf die Rolle der Kirche in Bezug zu großen gesellschaftlichen Themen (wie Umwelt, Frieden, Gleichberechtigung, Migration, u.a.) hingewiesen. Als Gegenpol zu den oft überhitzten Debatten innerhalb der Gesellschaft wünschen sich viele konsum- und leistungsfreie Räume innerhalb der Kirche und dass sich diese verstärkt für Solidarität einsetzt.

In den österreichweiten Ergebnissen wurde außerdem darauf hingewiesen, dass besonders junge Menschen und deren Themen nur wenig Beachtung finden. Weiters wird auch angeführt, dass in Verantwortung, Gestaltung und Durchführung in der Liturgie mehr Laien und Laiinnen einbezogen werden sollen. Viele Menschen engagieren sich bereits ehrenamtlich in ihren Pfarrgemeinden; ihr Beitrag zum Funktionieren einer kirchlichen Gemeinschaft sollte dabei mehr wertgeschätzt werden.

Auch bei uns in der Pfarre, in Oberbaumgarten, hat eine Gruppe Interessierter die Leitthemen des synodalen Prozesses diskutiert. Schon hier war es gar nicht einfach, die unterschiedlichen Meinungen im Auswertebogen der Diözese zu vereinen.

Manche in der Kirche sind skeptisch: Reden über Veränderung in der Kirche sei schlicht nicht wichtig - es gehe doch vorrangig um die Umkehr des Einzelnen. Andere sagen: Müssen wir uns schon wieder zu Wort melden, wenn sich dann doch nie etwas ändert? Wieder andere: Was von dem Gesagten kommt in Rom an nach all den Kürzungen und Zusammenfassungen?

Teilhabe - bloße Beteiligung oder echte Mitbestimmung? Sollen Laien mitentscheiden? Änderungen an dem, was bisher als katholische Lehre gilt (wirklich alles unverzichtbar?) gehen natürlich nicht per Mehrheitsbeschluss. Aber das 2. Vatikanische Konzil brachte eine neue Sicht auf die Kirche - als „Volk Gottes“. Daraus folgt nach Papst Franziskus, dass die kirchliche Hierarchie keinesfalls autark und absolut über dem Glaubenssinn des Gottesvolkes steht, sondern diesem nachgereiht ist. Ein guter zukünftiger Weg der Kirche berücksichtigt das. Er wird in „Konfrontation verschiedener Standpunkte, in einer Atmosphäre und mit einer Methode der gemeinschaftlichen Auseinandersetzung“ zu gehen sein, auf allen Ebenen. Dies in „Entwicklung eines Stils, der Zuhören, Auseinandersetzungen, Dialog und eine geteilte Machtausübung auf der Grundlage von konsensbildenden Praxisformen beinhaltet“ (Rafael Luciani).

Synode **synodal**
Das griechische Wort Synode bedeutet „Treffen, Versammlung“. In der Tradition der Kirche drückt es aus, dass Menschen zu einer Versammlung einberufen werden, um im Hören auf den Heiligen Geist über gemeinsame Fragen zu beraten.

Wir und die Welt - die Welt und wir

Manfred Kainrath

Vor etwas über einem Jahr brannte der Wald am Schneeberg, Anfang dieses Jahres brach der Vulkan Hunga-Tonga in der Südsee aus und spie Feuer, Lava und Wasser, wir hatten schon wieder einen Jahrhundert-Sommer mit Temperaturen so hoch wie nie und in diesem Winter geht vielleicht so mancher Ofen aus, weil die Heizkosten explodieren. Das Thema Hitze, Wärme, letztendlich Feuer ist in aller Munde. Grund genug, sich damit zu befassen und mal nachzuschauen, welche Bedeutung das Feuer in den Weltreligionen hat.

Unbestritten ist das Vorhandensein bzw. die Nutzung der kleinen Schwester des Feuers, der Kerzen. Kerzen geben ein angenehmes Licht, verbreiten eine heimelige Stimmung und werden in allen Weltreligionen verwendet. Ob bei den Juden der 7-armige Leuchter (Menora) oder bei den Christen die Osterkerze, Buddhisten lassen am Ende der Regenzeit Millionen von Kerzen auf den Flüssen treiben, bei den Muslimen wird Mohammeds Geburtstag mit einer Vielzahl von Kerzen begangen.

Das Feuer selbst ist aber auch bei den Religionen zwiespältig. Feuer schmerzt und zerstört – und wärmt und schützt zugleich. Es ist und ist doch nicht greifbar. Es scheint gen Himmel zu streben, gierig um sich zu reifen, dann aber auch zu (ver-)glimmen. In der unmittelbaren Wahrnehmung gebärt es erhellendes Licht wie auch verhüllend-stickigen Rauch.

Nahezu alle Naturreligionen verehren in irgendeiner Form das Feuer, sei es durch Brandopfer, Feuerrituale und/oder einen dezidierten Feuergott. Feuergottheiten hat es schon immer gegeben, von der römischen Göttin Vesta bis zum hinduistischen Gott Agni, der noch heute verehrt wird.

Im Christentum haben wir einerseits die Hölle mit dem Feuer der ewigen Verdammnis, andererseits die nicht-verzehrenden Feuerzungen des Heiligen Geists oder den brennenden Dornbusch als Zeichen des Herrn oder das auf heidnische Bräuche zurückgehende Osterfeuer.
Im Islam spielt das Feuer nur im Höllenfeuer eine Rolle, während es im Koran des Öfteren für Gleichnisse um Licht und Dunkel herangezogen wird.
Noch weniger Bezug zum Feuer haben die Bahai, bei denen es keinerlei feuerbezogenen Rituale oder Feste gibt.
Im Buddhismus ist es eines der fünf Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft und Leere), auch zündet man zum buddhistischen Neujahrstag, dem Festtag Losar, unter anderem ein Feuer aus Wacholderholz an.

Dass auch das Feuer in Form von Gewalt in den Religionen auftaucht, ist eine historische Tatsache. Im finsteren Mittelalter wurde die reinigende Eigenschaft des Feuers vom Christentum bzw. der Heiligen Inquisition dahingehend ausgelegt, dass Hexen damit geläutert, sprich am Scheiterhaufen verbrannt wurden. Sowohl das Christentum als auch der Islam versuchten früher den wahren Glauben mit Feuer und Schwert zu verbreiten, dies legte sich erst im Laufe der Jahrhunderte durch die Aufklärung und die Weiterentwicklung der sozialen Gesellschaftsformen.

Es beginnt nun bald die Weihnachtszeit. Zünden Sie eine Kerze an, nehmen Sie ein gutes Buch zur Hand, oder genießen Sie Musik, entspannen Sie sich und denken Sie daran, dass diese kleine flackernde Flamme Ihnen Licht, Wärme und Wohlbehagen spendet.

Denn die einen sind im Dunkeln

Und die anderen sind im Licht.

Und man siehet die im Lichte,

die im Dunkeln sieht man nicht.

Moritat von Mackie Messer, Bertolt Brecht

Ein Wort, das sich immer wieder zu bewahrheiten scheint – auch in Zeiten von Internet und Fernsehen, die doch eigentlich jeden dunklen Fleck der Erde ausleuchten. Aber sehen bedeutet mehr, als mit den Augen wahrzunehmen...

„Die im Dunkeln sieht man nicht“ – Weihnachten erzählt eine andere Geschichte: Denn die Geschichte der Geburt Jesu Christi ist eine Geschichte, die im Dunkeln, die am Rande spielt. Josef und Maria bekommen ihr Kind in einem Stall. Als Erste besuchen die Hirten sie, Außenseiter der Gesellschaft, die im Dunkeln leben und die man gerne übersieht. Diesen Menschen wird als Erstes die Nachricht der Geburt Jesu Christi verkündet. Das ist die Botschaft von Weihnachten, dass das Licht zu denen kommt, die im Dunkeln sind. Das Licht, das die Liebe Gottes ist. Weihnachten – das Fest eines liebenden und befreienden Gottes. Die im Dunkeln sieht ... Gott doch.

nach Michael Tillmann

Unsere Pfarrzeitung „An der Quelle“ ist gratis. Wir freuen uns, wenn sie Ihnen gefällt.
Sollten Sie die Öffentlichkeitsarbeit unserer Pfarre unterstützen wollen:

Pfarre Heilige Mutter Teresa
IBAN: AT37 1200 0263 1011 1600
Betreff: An der Quelle

Wir danken Ihnen sehr für Ihre Spende!

Kanzleizeiten Baumgarten

Montag: 16:00 - 18:00 Uhr
Dienstag: 9:00 - 12:00 Uhr
Mittwoch: 9:00 - 11:00 und 16:00 - 18:00 Uhr
Donnerstag: 9:00 - 12:00 Uhr
Freitag: 9:00 - 12:00 Uhr

Kanzleizeiten Oberbaumgarten

Montag: 9:00 - 12:00 Uhr
Dienstag: geschlossen
Mittwoch: 9:00 - 11:00 und 16:00 - 18:00 Uhr
Donnerstag: 09:00 - 12:00 Uhr
Freitag: geschlossen

Kontakt

Pfarre Heilige Mutter Teresa
Pachmanngasse 10, 1140 Wien
Mail: pfarre.mutterteresa@katholischekirche.at
Website: www.pfarre-heiligemutterteresa.at

Teilgemeinde Baumgarten
Pachmanngasse 10, 1140 Wien
Tel.: 0676 509 26 61

Teilgemeinde Oberbaumgarten
Hütteldorfer Straße 282-284, 1140 Wien
Tel.: 0676 578 82 98

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Pfarre Heilige Mutter Teresa
Grundsätzliche Richtung: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre
Redaktionskoordination: Irene Starnberger
Satz und Layout: Gregor Hamberger,
Robert Piringer, Yvonne Schroeder
Herstellung: Netinsert
Fotos: © Pfarre Heilige Mutter Teresa, außer
S.3 u. S.10 „image“, Bergmoser+Höller Verlag AG (bearb.)
S. 5 www.Vecteezy.com (Zierrahmen)
Jeder Artikel spiegelt die ganz persönlichen Erfahrungen des Autors/der Autorin wider!

Terminübersicht Dezember 2022 bis Februar 2023

Livestreams: https://www.youtube.com/c/PfarreHeiligeMutterTeresa

Christina Völk

Do, 01.12.	06:00 Rorate *(Oberbaumgarten)*
Fr, 02.12.	19:30 Taizé-Gebet *(Oberbaumgarten)*
So, 04.12. 2. Advent-sonntag	14:30 Nikolaus-Spaziergang *(Oberbaumgarten - Casino Park - Baumgarten)*
Mi, 07.12.	06:00 Rorate *(Baumgarten & online)*
Do, 08.12. Mariä Empfängnis	09:30 Hl. Messe *(Oberbaumgarten)* 10:30 Hl. Messe *(auch online)* 15:30 Adventfeier 18:30 Hl. Messe *(Baumgarten)*
So, 11.12. 3. Advent-sonntag	09:30 Kindermesse mit Vorstellung der Erstkommunionkinder *(Oberbaumgarten)* 18:30 Jugendmesse *(Baumgarten)*
Mi, 14.12.	06:00 Rorate *(Baumgarten & online)*
Do, 15.12.	06:00 Rorate *(Oberbaumgarten)*
So, 18.12. 4. Advent-sonntag	10:30 Kindermesse anschl. Engel basteln *(Baumgarten & online)*
Do, 20.12.	20:00 Stunde für Jesus - Taizé-Gebet *(Baumgarten)*
Mi, 21.12.	06:00 Rorate *(Baumgarten & online)*
Do, 22.12.	06:00 Rorate *(Oberbaumgarten)*
Sa, 24.12. Heiliger Abend	15:30 Kinderkrippenfeier *(Oberbaumgarten)* 16:00 Kinderkrippenfeier 18:30 Christmette 22:30 Christmette *(Baumgarten & online)* 22:30 musikalische Einstimmung 23:00 Christmette *(Oberbaumgarten)*
So, 25.12. Christtag	09:30 Hochamt mit der Chorgemeinschaft *(Oberbaumgarten)* 10:30 Hochamt mit dem Kirchenchor *(auch online)* 18:30 Hl. Messe *(Baumgarten)*
Mo, 26.12. Stefanitag	09:30 Hl. Messe *(Oberbaumgarten)* 10:30 Hl. Messe *(auch online)* 18:30 Hl. Messe *(Baumgarten)*

Sa, 31.12.	18:30 Jahresschlussmesse *(Baumgarten)*
So, 01.01. Hochfest der Gottes-mutter Maria	09:30 Hl. Messe *(Oberbaumgarten)* 10:30 Hl. Messe *(auch online)* 18:30 Hl. Messe *(Baumgarten)*
Mo, 02.01.– So, 08.01.	Dreikönigsaktion *(Baumgarten & Oberbaumgarten)*
Fr, 06.01. Erscheinung des Herrn	09:30 rhythm. Messe mit den Sternsingern *(Oberbaumgarten)* 10:30 Hl. Messe mit den Sternsingern und dem Verein „Rettet St. Anna“ *(auch online)* 18:30 Hl. Messe *(Baumgarten)*
So, 08.01. Taufe des Herrn	18:30 Jugendmesse *(Baumgarten)*
So, 15.01.	10:30 Kindermesse *(Baumgarten & online)*
Di, 17.01.	20:00 Stunde für Jesus - Taizé-Gebet *(Baumgarten)*
Fr, 27.01.	19:30 Taizé-Gebet *(Oberbaumgarten)*
Fr, 27.01.- So, 29.01.	Jugend-Skiwochenende *(Obertraun)*
So, 29.01.	09:30 Kindermesse mit Tauferneuerung der Erstkommunionkinder *(Oberbaumgarten)*
Do, 02.02. Darstellung des Herrn	18:30 Hl. Messe mit Kerzenweihe & Blasiussegen *(Oberbaumgarten)*
Sa. 11.02.- So, 12.02.	Bücherflohmarkt *(Oberbaumgarten)*
So, 19.02.	10:30 Kindermesse *(auch online)* 15:00 BauBau *(Baumgarten)*
Di, 21.02.	20:00 Stunde für Jesus - Taizé-Gebet *(Baumgarten)*
Mi, 22.02. Ascher-mittwoch	16:30 Kinderaschenkreuzfeier 18:30 Hl. Messe mit Aschenkreuz *(auch online)* *(Baumgarten & Oberbaumgarten)*

Weihnachtszeit, Weihnachtsfreud

Irene Starnberger

„Stille Nacht, heilige Nacht,
alles schläft, einsam wacht
nur das traute, hochheilige Paar,
holder Knabe im lockigen Haar,
schlaf in himmlischer Ruh,
schlaf in himmlischer Ruh!“
(Franz Gruber, Joseph Mohr)

Falls Ihnen jetzt beim Lesen nicht auch warm ums Herz geworden ist, die berühmte Melodie in Ihrem Kopf zu schwingen begonnen hat und in Ihnen verschiedene Erinnerungen an die Weihnachtszeit wach geworden sind, dann sind Sie wohl sehr abgebrüht. Oder Sie sind gerade sehr im Stress, um vor Weihnachten noch alles zu erledigen – oder Sie arbeiten im Handel und können schon keine Weihnachtslieder mehr hören?

Zugegeben, stressig ist diese Zeit immer irgendwie, trotzdem bringt schon der Begriff „Weihnachten“ für viele Kinder und auch Erwachsene einen gewissen Zauber mit, dem man sich nur schwer entziehen kann. Liegt es am unbegreiflichen Wunder, das diesem Fest zugrunde liegt? Liegt es am Feiern und Zusammensein mit Familie und Freunden?

Es heißt – historisch gesehen, dass Weihnachten als privates Fest der Familie im Biedermeier (im frühen 19. Jahrhundert) entstanden sei – übrigens etwa zur gleichen Zeit wie das Lied „Stille Nacht“. Durch die herrschende strenge Zensur zogen sich die Menschen eher zurück und alle Feiern, Konzerte oder Lesungen fanden im privaten Rahmen zuhause statt. Ungefähr zur gleichen Zeit entwickelten sich die ersten Industriebetriebe, wodurch mehr gekauft und somit auch das weihnachtliche Schenken zur Tradition wurde.
Tatsächlich, nicht nur Kinderaugen leuchten aus Vorfreude auf Geschenke, auch für viele Erwachsene ist dies eine wunderbare, eine magische Zeit, in der die Hoffnung so vieles zu ermöglichen scheint, und sogar Wunder wahrscheinlich werden.

„Markt und Straßen stehn verlassen,
Still erleuchtet jedes Haus,
Sinnend geh ich durch die Gassen,
Alles sieht so festlich aus.“
(aus „Weihnachten“ von Joseph von Eichendorff)

Still erleuchtet – die beleuchteten Fenster der großen Altbauhäuser erinnern mich immer ein bisschen an einen überdimensionalen Adventkalender. Vielleicht liegt es an dem warmen Licht, vielleicht ist es auch nur die persönliche Empfindung einer bekennenden Weihnachtsfreundin.

Der Winter mit seiner Kälte bringt es allerdings mit sich, dass sich die meisten von uns jetzt ganz besonders nach einem warmen Zuhause sehnen, nach einer Geborgenheit bei lieben Menschen. Einige schaffen es, diesem innersten Wunsch nachzugeben und genießen schon den Advent als Zeit der Ruhe und Einkehr im Kreis der Familie. Andere werden von Einkäufen und anderen vorweihnachtlichen Angeboten hinausgetrieben, um nichts zu verpassen.

Weihnachten ist sicher eine magische Zeit mit vielen Erinnerungen, manche entwickeln sogar eine Art Weihnachts-Euphorie und sehen das Fest wie durch eine rosa Brille.
Sicher war und ist nicht alles rund um Weihnachten gut und schön, aber es gibt dabei immer die kurze Hoffnung, dass das Weihnachtswunder geschieht und eine Welt voll Ruhe, Geborgenheit und Wärme entsteht.
Die weihnachtlichen Erwartungen sind also immer recht hoch, meist ist dann alles gar nicht so großartig, wie man es sich erhofft hat. Ähnlich wie es bei dem Gedanken an einen starken Heiland und Erlöser war, der dann doch nur als kleines Menschenkind geboren wurde – so wie wir alle einmal. Der Zauber und das Wunder von Weihnachten liegen vielleicht darin, dass in jeder und jedem von uns noch viel Unentdecktes steckt, das einmal Großes vollbringen kann.